

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Vorfälle) hat der Besteller keinen Anspruch auf Wieder- oder Nachlieferung der Zeitung od. Nachzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.
Satz- und Druck-Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Verlagsstellen bis spätestens 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Preisung des Anzeigen-Preises wird bei richtiger Einzahlung eines Kassenbetrags bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Preis durch einen Druckfehler weichen und über dem bei der Abgabe in Rechnung geht.
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 126.

Nummer 59

Sonntag, den 19. Mai 1929

28. Jahrgang

Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei Toulon notgelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das bekanntlich wegen Motordefekt seine Amerikafahrt abbrach und sich seit Donnerstagabend auf der Heimfahrt befand, mußte auf dem französischen Militärflugplatz bei Toulon am Freitag abend 8,55 Uhr eine Notlandung vornehmen. In den Nachmittagsstunden war die Lage des Luftschiffes äußerst kritisch da 3 Motoren außer Betrieb waren und es von dem starken Nordwind das Rhonetal abwärts getrieben wurde. Das die Landung noch verhältnismäßig glatt verlief, ist als ein großes Glück für Schiff und deren Insassen zu bezeichnen.

Derlliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 18. Mai 1929.

— Pfingstfesten — Frühkonzert — Unterhaltungs- und Feiern usw. — für jeden etwas nach seinen Geschmack, bieten die hierigen und umliegenden Gaststätten ihren Besuchern. Eine eingehende Durchsicht der in dieser Nummer befindlichen Inserate wird gerade deshalb von Wichtigkeit sein um an Hand dieser festzustellen, wo man ein paar gemütliche Feiertagsstunden verleben will. Es dürfte für jeden ein ihm zugängliches Lokal vorhanden sein, noch dazu die Wirtin alles getan haben um ihren Gästen die Feiertage so angenehm wie möglich zu machen.

— Ein Schnelllektorend, der nicht zu schlagen ist wird durch das Tempo dargestellt, mit dem die vereinigten Pfingstfesten und Ottendorfer Blätter ihre Leser aus der Welt der Zeitungsleser in Hirtel und hohe Laune führen. Jede Nummer dieses wöchentlich erscheinenden Familienblattes ist mit neuen Witz, Anekdoten, Satiren, Glossen und Humoresken so reichlich ausgestattet, daß jeder, der sich in den Inhalt vertieft, ungenügend aus dem Arbeitsgebiet der täglichen Gedanken in die heiteren Gefilde, wo Witz und Humor regieren, versetzt wird. Das Abonnement auf die Pfingstblätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Röhlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres dreis erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Hadeburg. Am 21. März ereignete sich in Hadeburg ein Autounfall, bei dem der 38 Jahre alte Lehrer Böhm und Hadeburg den Tod fand. Der Gastwirt Fritz Unger, Pächter des Schützenhauses war mit seinem kleinen Opelwagen und dem Lehrer Böhm nach Dresden gefahren. Auf der Rückfahrt trug sich das schwere Unglück zu. Am Donnerstag mußte sich Unger wegen fahrlässiger Tötung vor dem Gemeinlichen Schöffengericht Dresden verantworten. Die Beweiserhebung ergab die volle Schuld des Angeklagten. Das Gericht verurteilte den unvorsichtigen Gastwirt zu sechs Monaten Gefängnis.

Dresden. In der Bezirksbank Dresden-Leuben wurde Feuer angelegt. In einem Arbeitsraum und in einem Nebenraum wurden zur Verarbeitung liegende Materialien in Brand gesetzt. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden, so daß der Materialschaden nur gering ist. Drei Insassen wurden wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung festgenommen, leugnen aber. Das Feuer soll angelegt worden sein, um zwei Insassen zu befreien.

Dresden. Dem im Februar festgenommenen, aus der Tschechoslowakei gebürtigen Einbrecher Magle wurden nunmehr von der Dresdner Kriminalpolizei zehn weitere Einbrüche in Landhäuser der Sächsischen Schweiz nachgewiesen. Obwohl er die Täterschaft zunächst hartnäckig leugnete, war das zusammengetragene Beweismaterial so erdrückend, daß er sich schließlich als Täter bekennen mußte. Auch ein in Bodenbach verübter Willeneinbruch kommt auf sein Konto. Das zahlreiche, in einzelnen Fällen recht wertvolle Diebesgut will der Dieb an Unbekannte verkauft und von dem Erlös gelebt haben. Der von dem Einbrecher verursachte Schaden ist erheblich. Er steht nicht nur alle verwertbaren Sachen, sondern richtete durch seine sinnlose Zerstörung an den Gebäuden großen Sachschaden an.

Dresden. Auf das Begrüßungstelegramm an den Vizepräsidenten der Adressschau deutscher Arbeit

Meinungspräsident von Hindenburg ist folgende Antwort eingetroffen: Besten Dank für freundliches Eingedenken. Ich beglücke die diesjährige Jahresfeier mit den besten Wünschen für guten Erfolg. von Hindenburg.

Dresden. Die Stadtverordneten lehnten in ihrer Sitzung am Donnerstag einen deutschnationalen Antrag auf Einleitung von Maßnahmen zur Organisation des Luftschiffes mit 35 Stimmen der Linken gegen 34 Stimmen der Bürgerlichen ab. Weiter beschlossen die Stadtverordneten, der internationalen Engenausstellung Dresden 1930 die erbetene Unterstützung von 600.000 Reichsmark zu gewähren. Die Kommunisten stimmten dagegen.

Planen. Auf der Hofstraße stieß ein Motorrad mit einem kleinen Lastkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde verletzt und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Freital. Im Georgenschacht bei Freital wurde der Häuer Emil Reichert von Oberhermsdorf durch beieinanderstehendes Gestein verhängt. Er mußte in bedenklichen Zustand nach dem Krankenhaus gebracht werden. Sein neben ihm arbeitender Kollege kam mit dem Schrecken davon.

Bad Elster. Kürzlich tagte in Bad Elster unter Leitung von Professor Morawig der wissenschaftliche Beirat, den das Ministerium des Innern für das Forschungsinstitut der staatlichen Rheumaheilanstalt berufen hat. Vertreter der medizinischen Fakultät Leipzig und Chirurgen fast aller großen Krankenanstalten Sachsens. Die Anwesenden berichteten die Anzahl und deren Laboratorien und nahmen den Bericht des Chefarztes Geh. San.-Rat. Dr. Röhler über die Tätigkeit der Anstalt seit ihrer Eröffnung im Oktober 1928 entgegen. Alle Teilnehmer der Tagung sprachen sich beifällig über die Lage und Einrichtung der Anstalt sowie die reichhaltige Ausstattung mit wissenschaftlichen Apparaten aus und nahmen die Ueberzeugung mit, daß die weitere Entwicklung der Anstalt gesichert ist. Durch die Angliederung des Forschungsinstitutes an die Landesuniversität zeigt Bad Elster, daß es nicht nur ein Heilbad, sondern auch ein Sitz wissenschaftlicher Balneologie sein wird.

Die Spionagemödie.

Ganzlose Aufklärung des angeblichen Spionagesalles der drei Baugener.

Der angebliche Spionagesfall, der drei Baugener Auszügler ins Gefängnis brachte, stellt sich als nichts anderes als eine Fälschung heraus. Wie von zuständiger Stelle verlautet, haben die Verhafteten in Rumburg mehrere Soldaten ungarischer Nationalität in ausgiebiger Weise mit Getränken bewirtet. Da die Verständigung mit den Ungarn Schwierigkeiten bereitete, wurde ein deutschsprachiger Soldat gesucht und auch aufgefunden, der den Dolmetsch machte, der aber auch an dem ungarisch-sächsischen Saufgelage rechtshaffen teilnahm.

Die schon in Rumburg stark angeheiterte Gesellschaft setzte dann ihre Bierreise nach Georgswalde fort, jedoch kamen dem Dolmetsch Bedenken, und er verständigte die Gendarmen in Georgswalde, die die Soldaten verhafteten. Das Militärkommando führt die militärische Untersuchung, doch gestaltet sich diese schwierig, da sächsische Soldaten am Himmelfahrtstag herab betrunken waren, daß sie keine klaren Aussagen mehr machen können. Auch der Anzeigerstatter war stark betrunken. Der von den Baugenern des Diebstahls beschuldigte Soldat befindet sich in Haft beim Garnisonkommando in Rumburg, doch konnte die Höhe des gestohlenen Betrages noch nicht festgestellt werden.

Bei den drei Baugener Bürgern handelt es sich um den Buchhalter Heinemann, den Postkammerling Lorenz und den Sattlermeister Domasch.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Die Leipziger Bureaubedarfsmesse im Herbst 1929.
An der Leipziger Bureaubedarfsmesse, die in diesem Herbst vom 25. bis 31. August dauert, werden wiederum große und namhafte Firmen der Branche beteiligt sein. Daß die Bureaubedarfsmesse auch in diesem Herbst stattfindet, ist um so mehr zu begrüßen, als die Einkäufer einer der ältesten und bedeutendsten Leipziger Messen, nämlich der ihr nachfolgenden Papierwarenmesse, die auf die Herbstmesse kurz vorziehen in einem großen

Teile als Einkaufsinteressenten auch für die Bureaubedarfsmesse in Betracht kommen. Die Propaganda für die Bureaubedarfsmesse wird vom Leipziger Reichamt im Einvernehmen mit dem bei der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V. bestehenden Sachausschusses für die Bureaubedarfsindustrie erfolgen. Dem Sachausschuß gehören führende Persönlichkeiten der Branche, sowohl Aussteller wie Einkäufer an.

Lohnbewegung im sächsischen Schuhmacherhandwerk.
Der vom Zentralverband der Schuhmacher emporgehene Schlichtungsausschuß der Kreisshauptmannschaft Dresden hat einen Schiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung des Stundenlohnes für männliche Arbeitnehmer über 21 Jahre in Ostklasse I auf 30 Pfennig vorsieht. Der neue Lohnsatz ist erstmalig zum 31. Dezember 1929 kündbar.

Sächsische Politik.

Keine sächsische Staatsanleihe.

Die „Sächsische Staatszeitung“ schreibt: Die in einigen Blättern verbreitete Meldung, daß die sächsische Regierung eine Anleihe in Höhe von 40 Millionen Mark vorbereite, trifft nicht zu. Sachsen hat natürlich Geldbedarf und hat daher mehrfach Untersuchungen angestellt, ob die kurz- oder langfristige Aufnahme von Geld möglich sei. Die Absicht, selbst eine große Anleihe aufzunehmen, besteht aber schon deshalb nicht, weil die Verhältnisse des Geldmarktes eine solche Operation als gänzlich ausichtslos erscheinen lassen. Von einer 40-Millionen-Anleihe ist also gar nicht die Rede.

Schwierige Regierungsbildung.

Der Presskampf für und wider die Große Koalition.

Die Blätter aller Parteien beschäftigen sich ausführlich mit der durch die Wahlen vom 12. Mai geschaffenen politischen Lage und erörtern vor allem die Frage: Wer wird regieren? In der Sozialdemokratischen Partei ist offenbar auf Anregung der Reichsleitung hin, ein Wandel gegenüber der früheren strikten Ablehnung einer Großen Koalition eingetreten. So bemerkt ein sozialistisches Blatt: „Bleibe die Frage offen, ob unter den bürgerlichen Parteien noch die eine oder andere befände, die bereit wäre, eine sozialistische Regierung auf Grund eines sozialistischen Wählerprogramms zu unterstützen, oder — rein theoretisch betrachtet — mit der Sozialdemokratie in einer Regierung das sozialistische Wählerprogramm zu verwirklichen.“ Das Blatt bescheidet sich aber und meint, das sei ausgeschlossen. Die Entscheidung über die Regierungsbildung werde sehr stark davon beeinflusst werden, welcher Art die sozialistischen Mindestforderungen sein würden. Die Entscheidung darüber werde in einer Landesinstanzentscheidung im Laufe der Woche nach Pfingsten fallen, in der auch darüber beschlossen werde, ob ein Landesparteitag der Sozialdemokratie statt finde.

Das Organ der Wirtschaftspartei gibt eine glatte Abgabe unter der nicht mißzuverstehenden Überschrift: „Die Utopie der Großen Koalition. — Der Wunsch — der Vater des Gedankens.“

Die demokratische Presse erklärt, die SPD. habe gewiß das Recht, Forderungen zu stellen — aber sie dürfe nicht vergessen, daß dasselbe Recht auch den Gegenparteien zustehe. Freilich kommen den Demokraten auch reale Bedenken, ob ein Anschluß der Demokraten an die beiden Linksparteien eine tragfähige Grundlage für die parlamentarische Arbeit abgeben könnte.

Infolge des Pfingstfestes gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung erst Mittwoch mittag zur Ausgabe.

Kirchennachrichten.

I. Pfingstfeiertag.

Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließ. Abendmahl. (Pfarrer Gräf).

II. Feiertag.

Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Stief-Königsbrüd).

Form. 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Pfarrer Gräf).



„Graf Zeppelin“ auf der Amerikafahrt

Friedrichshafen, 16. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist 5.58 Uhr glatt zu seiner zweiten Amerikafahrt gestartet. Es ist trübes, stark bewölkt Wetter und fast still, so daß der Start äußerst kurz und ohne jede Schwierigkeit vor sich gehen konnte. Das innen reich mit Blumen geschmückte Luftschiff setzte sich pünktlich 1/6 Uhr aus der Halle in Marsch. Bereits nach einer Viertel Stunde konnte das Kommando „Schiff frei“ gegeben werden.

Während die Arbeiter vereinzelt zur Werkstätte umlagerten schon viele Menschen den Platz des Zeppelinfeldes und je näher der Zeitpunkt des Startes rückte, desto mehr Zuschauer sammelten sich an. Alle wollten dem „Graf Zeppelin“ zu seiner Fahrt nach Amerika einen letzten Gruß entbieten. Die Passagiere waren alle pünktlich zur Stelle. Nachdem das Schiff noch einer kurzen Besichtigung unterzogen war, wurde es 5.49 Uhr durch das westliche Tor aus der Halle gezogen. Nachdem es gewendet war, ertönte um 5.54 Uhr das Kommando „Marsch“. Nach einer kurzen Schleife über Friedrichshafen, verschwand es in westlicher Richtung im Nebel. Das Wetter in Friedrichshafen war zur Zeit des Abfluges regnerisch.

Amerika in Erwartung.

Friedrichshafen, 16. Mai. Seit 5 Uhr morgens herrschte in der großen Luftschiffhalle starker Betrieb. Das Luftschiff wird zum Start klar gemacht. Die großen Flügelreue der Halle werden aufgewunden, Ballastfäcke fallen einer nach dem anderen herab und um 1/6 Uhr wird der „Graf Zeppelin“ in Marsch gesetzt, um vielleicht am Sonnabend, spätestens aber im Laufe des Sonntags auf dem amerikanischen Kontinent in Lakehurst einzutreffen. Draußen ist ein wolkenverhangener, trüber Frühlingmorgen, fast windstill — ein vorzügliches

Abbruch der Amerikafahrt des Graf Zeppelin

Friedrichshafen, 16. Mai. Ein Funkpruch vom Grafen Zeppelin besagt, daß die Amerikafahrt plötzlich abgebrochen wurde, da die Maschinen Unregelmäßigkeiten zeigten, die es nicht wünschenswert erscheinen lassen, die Fahrt über den Ozean fortzusetzen. Dr. Edener hat sich 18.35 Uhr nach Rücksprache mit den Fluggästen entschlossen, nach Friedrichshafen zurückzukehren und die Fahrt erst nach Behebung der Störungen auszuführen.

„Graf Zeppelin“ will den gleichen Weg zurückfliegen.

Berlin, 1. Mai. Nach Erkundigung beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen war eine Standortmeldung des „Graf Zeppelin“ seit der Anlandung des Rückflugs um 18.32 Uhr bisher nicht zu erhalten. Auf Grund eines Funktelegramms von Bord, will „Graf Zeppelin“ den gleichen Weg nach Friedrichshafen zurückfliegen.

Wie man weiter hört, sind durch den gemeldeten Maschinendefekt zwei Motoren ausgefallen und Dr. Edener glaubte die Verantwortung dafür nicht übernehmen zu können, mit diesem Motorenausfall über See zu fliegen. Im Zeitpunkt der Umkehr befand sich das Luftschiff etwa 20 Seemeilen südlich von Kap de la Raa (zwischen Valencia und Alicante).

Ungünstigere Witterungsverhältnisse für den Rückflug des „Graf Zeppelin“ über Frankreich.

Hamburg, 17. Mai. Das Seeflugreferat der deutschen Seewarte in Hamburg gibt den nachfolgenden Bericht heraus:

„Graf Zeppelin“ über Südfrankreich.

Große Enttäuschung in Lakehurst.

London, 17. Mai. Die Nachricht von der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ hat auf dem Flugplatz in Lakehurst große Enttäuschung hervorgerufen. Hunderte von Marineoffizieren waren zur Ausübung eines besonderen Postendienstes nach Lakehurst entsandt worden, um den Ordnungsdienst für die erwarteten riesigen Menschenmassen durchzuführen. Man hofft, daß die Reparaturen an dem Luftschiff nur kurze Zeit in Anspruch nehmen werden und der „Graf Zeppelin“ dann erneut starten wird.

Friedrichshafen, 17. Mai. Man beurteilt auf der Werkstätte die Lage als durchaus nicht schlecht und meint, Dr. Edener habe eben mit Rücksicht auf seine Verantwortung es nicht gewagt, mit nur drei Motoren über den Ozean zu fliegen. Im übrigen seien wahrscheinlich auch die Zylinder der Motoren angegriffen worden, so daß eine alleinige Auswechslung der Kurbelwellen an Bord selbst nicht möglich sei.

„Graf Zeppelin“ über der Rhonemündung.

Paris, 17. Mai. 11 Uhr. Nach den letzten Meldungen befindet sich das Luftschiff nach wie vor an der Küste des Golfs von Lyon und kommt anscheinend nicht vorwärts. Ob an Bord Reparaturen ausgeführt werden, oder ob das Schiff vergeblich gegen den Wind ankämpft, läßt sich nicht feststellen.

Der Mistral flaut ab.

Hamburg, 17. Mai. Für den Rückflug kommt folgende neueste Meldung der Hamburger Wetterwarte in Betracht: Vom nordöstlichen Spanien an bis über den größten Teil Frankreichs hinweg, herrscht nördliche Luftströmung. Zwischen den Alpen und Pyrenäen wird sie teilweise abgelent und drängt mit hoher Geschwindigkeit auf das Mittelmeer vor. Die stürmischen Winde an der französischen Mittelmeerküste, besonders im unteren Rhonegebiete sind für Mistrale bekannt. Heute morgen hat jedoch über der Rhonemündung der Mistral abzuflauen begonnen. Marseille meldet heute früh bereits geringere Winde. Am gestrigen Abend meldeten die Beobachtungsstationen an der französischen Mittelmeerküste nordöstliche Winde von großer

Startwetter. Die Kabinen sind festlich geschmückt. Ueberall stehen Blumen. Für jeden Passagier sind vier große Pralinenpacketele bereitgestellt, dazu eine Packung Kets für den ersten Morgenkaffee in den Lüften, den der Koch schon bereiteht. 10 Minuten vor 6 Uhr ist dann das Luftschiff völlig klar. Langsam lenkt die Spitze bei schwachem Winde nach Süden zu.

Ueber Konstanz und Basel.

Basel, 16. Mai. Das Luftschiff hat von Friedrichshafen kommend, alsbald Konstanz erreicht, nahm dann Kurs auf Basel und überflog die Stadt um 7.20 Uhr.

Ueber Lyon.

Friedrichshafen, 16. Mai. „Graf Zeppelin“ erreichte um 10.10 Uhr Lyon.

Die Sapaqschiffe in drahtloser Verbindung mit dem Luftschiff.

Hamburg, 16. Mai. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre sämtlichen, gegenwärtig auf dem Nordatlantik befindlichen Schiffe angewiesen, dem „Graf Zeppelin“ während seiner Amerikareise in jeder Beziehung behilflich zu sein. Die jeweils in der Nähe weilenden Sapaqschiffe werden mit dem Luftschiff in drahtlosen Verkehr treten und ihn bei Ortspeilungen und drahtlosen Anfragen jeder Zeit mit Angaben dienen.

Neuport in Erwartung.

Newport, 16. Mai. In Amerika werden die Nachrichten über den Flug des „Graf Zeppelin“ mit großer Erregung erwartet. In Lakehurst werden alle Vorbereitungen getroffen, um dem Massenandrang der Newporter am Tage der Landung des deutschen Luftschiffes gerecht zu werden. Jedenfalls ist auch der zweite Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ für die sportbegeisterten Amerikaner wieder die allergrößte Sensation.

richt heraus: Für die Rückfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist die Wetterlage nicht so günstig, wie sie sich bei der Ausfahrt gestaltet hatte. Ueber dem Nordmeer liegt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, das südlich bis nach Frankreich reicht, während über dem Biscaya-Meer und dem Genua-Meer ein stationäres Tiefdruckgebiet lagert. Dadurch sind die Bedingungen gegeben, daß über dem Golf von Lyon und der unteren Rhone ein kräftiger Mistral lag, gegen den das Luftschiff anfahren muß. Auch im Rhonegebiet herrschen nördliche Winde, jedoch von geringerer Stärke. Dort und in der Oberrheinebene wird das Luftschiff strichweise Wolken und leichte Regen antreffen.

80 Seemeilen südlich der Rhonemündung.

Friedrichshafen, 17. Mai. Beim Luftschiffbau Zeppelin ging von Bord des „Graf Zeppelin“ gegen 2.00 Uhr früh folgende Funkmeldung ein: „1.30 Uhr 80 Seemeilen südlich Rhonemündung. Kommen wegen Mistral langsam vorwärts.“

Der Abbruch der Amerikafahrt.

Berlin, 17. Mai. Das Mißgeschick, das „Graf Zeppelin“ vor der Ausfahrt auf das freie Meer zur Umkehr veranlaßt hat, wird von den Berliner Blättern allgemein bedauert. Es wird darauf hingewiesen, daß der Entschluß, die Fahrt abzubrechen, Dr. Edener sicher nicht leicht geworden sei. Er zeuge aber davon, in welch hohem Maße sich Dr. Edener seiner Verantwortung gegenüber den Passagieren und der Luftschiffbesatzung bewußt sei.

Geschwindigkeit. Durch diese Mistrale hat das Luftschiff streckenweise verhältnismäßig geringe Geschwindigkeit gehabt. In der nördlichen Luftströmung herrscht jedoch größtenteils heiteres Wetter. Von der Burgundischen Pforte bewirkt jedoch der Staub die langsame Hebung der nördlichen Luftströmung am Nordrande der Alpen und eine Verschlechterung des Wetters, so daß dort größtenteils trübes Wetter herrscht. Stellenweise ziehen die Wolken sehr niedrig über die Landschaft hin und vereinzelt fällt leichter Regen.

Friedrichshafen ohne Verbindung mit dem Zeppelin.

Friedrichshafen, 17. Mai. Das Luftschiff Zeppelin bestätigt soeben die Pariser Meldung, wonach sich das Luftschiff zwischen 8 und 9 Uhr immer noch an der französischen Küste aufhielt. Wegen des Fehlens von Standortmeldungen von Bord des Luftschiffes wird betont, daß sich die Schiffsleitung gezwungen sehe, nur die allerwichtigsten Mitteilungen durchgehen zu lassen, um die vorhandenen Kraftquellen nicht unnötig anzuspannen. Im übrigen sei man bei dem Luftschiffbau nicht beunruhigt.

Ueber Avignon.

Paris, 17. Mai. Nach den letzten Berichten scheint „Graf Zeppelin“ wieder langsam vorwärts zu kommen. Das Schiff versucht nach wie vor, seinen Kurs den Rhonefluß aufwärts fortzusetzen, stößt dabei aber auf starke Gegenwinde, die den Flug verzögern. Das Luftschiff hat bei Nîmes, wo es zuerst um 9 Uhr gesichtet wurde, den Versuch unternommen, nach Osten auszubiegen, um den Gegenwinden auszuweichen. Dieser Versuch scheint jedoch mißglückt zu sein, da das Luftschiff kurz vor 11 Uhr zum zweiten Male über der Stadt erschien. Das Luftschiff kreuzte angeblich mehrfach über dem Flugplatz in der Nähe der Stadt, ohne jedoch irgendwelche Anstalten zu einer Landung zu machen. Etwa eine halbe Stunde soll das Luftschiff nach einer bisher noch unbestätigten Meldung in der Nähe von Avignon gesichtet worden sein. Das Luftschiff wird somit unter allen Umständen versuchen, seinen Heimathafen zu erreichen. Bis zur Mittagsstunde waren direkte Nachrichten von Bord des Schiffes selbst noch nicht wieder eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

Der Präsident eröffnete die Donnerstag-Sitzung um 11 Uhr.

In allen drei Lesungen angenommen wurden die Luftverkehrsabkommen mit den Niederlanden und mit Norwegen, sowie der Gesetzentwurf über die weitere Hinausschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte.

Auf der Tagesordnung standen dann Anträge des Geschäftsausschusses, die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten Berg und Florin (Kommunisten) und Straffer (Nationalsozialist) wegen Beleidigung zu erteilen, ferner in einem weiteren Falle zur Vorführung des Abgeordneten Straffer.

Abg. Dr. Frid (N.-S.) beantragte, die den Abgeordneten Straffer betreffenden Fälle von der Tagesordnung abzulegen, da einmal ein Einstellungsantrag vorliege, zum andern er genötigt sei, schwere ehrenrührige Angriffe gegen den Abgeordneten Dr. Mittelmann (Deutsche Volkspartei) zu erheben und es ihm widerstrebe, diese Angriffe gegen den zurzeit erkrankten Abgeordneten vorzubringen. Abg. Pfed (Kom.) protestierte gegen die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Berg, die wegen Beleidigung von Kriminalbeamten gelegentlich der Erwerbslosen demonstration auf der Reichstagstribüne erfolgt sein soll. Abg. Dr. Frid (N.-S.) bestritt, daß der Abgeordnete Straffer die Immunität mißbraucht habe. Als der Redner den Abgeordneten Dr. Mittelmann (DVP) einen Pläner nannte, erhielt er einen Ordnungsruf. Auch die Abgeordneten Dr. Göbbels und Reventlow (N.-S.) erhalten einige Ordnungsrufe. Da der Abgeordnete Dr. Frid trotz mehrmaliger Erinnerungen des Präsidenten seine Rede weit über die Zeit ausdehnt, wurde er schließlich aufgefordert, die Tribüne zu verlassen. Der nächste Redner, Abg. Heilmann (Soz.) wurde von den Nationalsozialisten und Kommunisten mit minutenlangen „Barmat“-Rufen empfangen.

Die Abgeordneten Dr. Frid und Dr. Göbbels (N.-S.) werden schließlich wegen gröblicher Beschimpfungen vom Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen. Unter großer Unruhe erklärte der Redner: Es sei ein Mißbrauch der Immunität, wenn der Abgeordnete Straffer für zehn Zeitungen verantwortlich zeichne, sich aber tatsächlich dieser Verantwortung unter dem Schutze der Immunität entziehen will. Als Abgeordneter Stöhr (N.-S.) dem Redner wiederholt zurief, er sei des Meineids verdächtig, wurde auch er von der Sitzung ausgeschlossen. Nach weiterer Aussprache wurde die Strafverfolgung der Abgeordneten Berg, Florin und Straffer, sowie die Vorführung des Abgeordneten Straffer genehmigt.

Reichsernährungsminister Dietrich wies darauf hin, daß die schlechte Finanzlage des Reiches es leider nicht möglich gemacht habe, noch größere Mittel für die Ostpreußenhilfe zur Verfügung zu stellen. Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache in zweiter und dritter Beratung in der Ausschussfassung verabschiedet, ebenso der Gesetzentwurf über die Sanierung des Schichau-Unternehmens. Die Reichsregierung wird dadurch ermächtigt, einen einmaligen Barbetrag von 14 Millionen und einen laufenden Zuschuß von 2,34 Millionen aufzuwenden. Das Haus wandte sich nun der Fortsetzung der Aussprache zum Haushalt des Reichsernährungsministeriums zu.

Der Reichstag vertagte sich am Donnerstag bis zum Montag, dem 3. Juni, 3 Uhr. Weiterberatung des Ernährungsetats.



1000jährige Wiederkehr des Tages der Sorbenschlacht bei Zahna.

Das kleine Dörfchen Zahna bei Ostrau (zwischen Döbeln und Riesa) war vor 1000 Jahren der Schauplatz wichtiger Ereignisse. Hier stand die Sorbenschlacht. Heinrich I. gelang es im Jahre 929 nach blutiger Schlacht und 20tägiger harter Belagerung die Feste zu erobern und damit den Weg für die Germanisierung und Christianisierung des Landes frei zu machen. Die Markgrafschaft Meissen wurde errichtet, aus der der spätere Staat Sachsen hervorging, der jetzt somit auf ein 1000jähriges Bestehen zurückblicken kann. Zur Erinnerung an diese für Deutschland wichtigen und grundlegenden Geschehnisse wird zu Pfingsten in Zahna eine Feier veranstaltet. — Auf dem Schlachtfeld bei Zahna ist zum Andenken an die Schlacht ein riesiger Findling aufgestellt worden, den unser Bild zeigt.



Neueste Nachrichten.

Rotfrontverbot in Hessen.

Darmstadt, 17. Mai. Auf Grund des Ersuchens der Reichsregierung hat die hessische Regierung den Rotfrontkämpferbund für das Gebiet des Volksstaates Hessen verboten und aufgelöst.

Auch Mecklenburg-Schwerin löst den Roten Frontkämpferbund auf.

Schwerin, 17. Mai. Auf Grund eines Freitag morgen bekanntgegebenen Erlasses der mecklenburgischen Staatsregierung, gibt das Linksministerium Schröder-Misch bekannt, daß für das Gebiet des Freistaates Mecklenburg-Schwerin auf Ersuchen der Reichsregierung der Rote Frontkämpferbund einschließlich der Jungfront und Roten Marine aufgelöst wird.

Die Sängerin Elsi Lehmann gestorben.

Berlin, 17. Mai. Die einst weltberühmte Sängerin Elsi Lehmann, deren Name der heutigen Generation kaum noch geläufig war, ist am Donnerstag in ihrem Hause in Berlin-Grunewald, wo sie seit Jahren ganz zurückgezogen lebte, 87 Jahre alt, gestorben. Die unmittelbare Ursache des Todes war eine Herzschwäche, die offenbar von einem Magenleiden herrührte. Trotzdem kam der Tod der Künstlerin überraschend, da sie noch bis zuletzt sich einer in Anbetracht ihres hohen Alters außergewöhnlichen Frische erfreute.

Großer Wasserrohrbruch in Liegnitz.

Liegnitz, 17. Mai. Heute morgen gegen 1/8 Uhr platzte in Liegnitz das Hauptwasserrohr, durch das die Stadt Liegnitz versorgt wird. Von dem furchtbaren Druck wurde die Straße in zehn Meter Länge aufgerissen. Riesige Erdmassen wurden in die Höhe gehoben und brachen dann ein. Im breiten Strom ergoß sich das Wasser in die tiefer gelegenen Gärten und setzte einige an der Straße gelegene Fabrikgrundstücke unter Wasser. Durch die Wassermassen wurde die Transformatoranlage einer Fabrik stark gefährdet. Man rechnet mit einer Explosion. Die Ursache des Wasserrohrbruches ist noch nicht festgestellt. Die Stadt wird durch ein kleines Nebenrohr vorläufig mit Wasser gespeist, doch werden in den weiter entfernt liegenden Stadtteilen die Häuser ohne Wasser sein.

Zur Erklärung Stimpsons. — Kein Zusammengehen mit den Alliierten in der Reparationsfrage.

Paris, 17. Mai. Die ablehnende Haltung der Regierung Hoover gegenüber einer engeren Verbindung Amerikas mit der Reparationsbank, wurde, wie ergänzend aus Washington gemeldet wird, durch den weiteren Hinweis Stimpsons verstärkt, daß die amerikanische Regierung es stets abgelehnt habe, sich in der Reparationskommission vertreten zu lassen. Sie habe sich auch der Praxis der alliierten Mächte in der Konfiskation des beschlagnahmten deutschen Eigentums nicht angeschlossen und die verhältnismäßig geringe Summe, die die Vereinigten Staaten unter dem Dawesplan erhielten, würde ausschließlich für die Regelung der Ansprüche bestimmt, die durch die gemischte Schadenersatzkommission in Erfüllung des Abkommens mit Deutschland festgestellt seien und für Rückzahlung der Ausgaben für die amerikanische Besatzungsarmee in Koblenz. Die amerikanische Regierung beabsichtigte nicht, diese Haltung irgendwie zu ändern.

Die „Italia“-Rettungsexpedition ungenügend ausgerüstet.

Kopenhagen, 17. Mai. Am Mittwoch abend hat das Schiff „Heimen“ Bergen verlassen. An Bord befindet sich die aus acht Italienern und zehn Mann norwegischer Besatzung bestehende Rettungsexpedition, die in der Arktik nach dem Verbleib der Ballonhülle der „Italia“ forschen will. Die Expedition steht unter der Führung des Italiener Albertini. Zunächst soll Tromsø angelangt werden. Von dort aus soll es nach Spitzbergen und dann weiter in die Eisregionen gehen. Wie aus Oslo gemeldet wird, droht der Expedition jedoch schon die Gefahr, von den norwegischen Polizeibehörden wegen ungenügender Verproviantierung zurückgehalten zu werden. In Bergen wies der Polizeimeister den Führer der Expedition schon darauf hin, daß

die Expedition mit einer Abwesenheit von zwei Jahren rechnen müsse, worauf Albertini erklärte, daß an Bord des „Heimen“ kein Platz für Proviant für eine so lange Zeit sei. Die Seckontrolle in Bergen hat daraufhin der Seckontrolle in Tromsø entsprechende Mitteilungen gemacht. Die Expedition hat nur für fünf Monate Lebensmittel an Bord.

Chamberlain soll wieder Außenminister werden.

London, 17. Mai. Außenminister Chamberlain teilte am Donnerstag in einer Wahlversammlung in West-Birmingham mit, daß Ministerpräsident Baldwin ihn gebeten habe, im Falle einer Rückkehr der Konservativen zur Macht, auch in einem neuen Kabinett das Außenministerium wieder zu übernehmen. Er habe dem Ministerpräsidenten eine Zusage gegeben.

Baldwins Sohn Wahlkandidat der Arbeiterpartei.

London, 17. Mai. Die Arbeiterpartei hat den Sohn des Ministerpräsidenten Baldwin, Oliver Baldwin, für den Wahlkreis Dudley als Kandidaten aufgestellt.

Aufhebung des Prohibitionsgesetzes im Staate Wisconsin.

Newport, 17. Mai. Der Senat des amerikanischen Staates Wisconsin, hat eine Vorlage verabschiedet, durch die das Prohibitionsgesetz aufgehoben wird. Die Vorlage geht nunmehr an den Staatsgouverneur, der die endgültige Bestätigung abgibt.

Aus aller Welt.

* **Vielus in Breslau?** Die Gerüchte von der Anwesenheit Vielus in Breslau (der übrigens in allen Teilen des Reiches gesehen wird, ohne es zu sein) erhalten sich hartnäckig. In dem Kreis, wo Vielus früher verkehrte, dem der Dirnen, soll er wiederholt beobachtet worden sein. Hier soll er auch immer wieder Unterschlupf finden. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Kriminalpolizei nach dem Hause Bahnhofstraße 22 gerufen. Das Haus wurde erfolglos abgejagt, obwohl Hausbewohner mit Bestimmtheit erklärten, Vielus sei in der Bahnhofstraße gesehen worden.

* **Wieder ein Kassenbote in einer Berliner Bank bestohlen.** Der Bote einer Berliner Großfirma aus der Friedrichstraße, der in der Filiale der Commerz- und Privatbank in der Friedrichstraße 18 000 Mark abgehoben hatte, wurde, während er mit dem Kassenbühl besetzt war, um 5 000 Mark bestohlen. Ein Mann hatte die Aufmerksamkeit des Kassenboten abgelenkt, und inzwischen hatte ein Helfershelfer des Diebes das Geld an sich genommen.

* **Zum Kapitel Wohnungsnot.** Ein Gerichtsvollzieher, der mit dem Räumungsurteil in die Mansarden-Zimmer des 60jährigen Kammerjägers Althoff und seiner Frau in Münster kam, fand das alte Ehe-

paar tot auf. Es hatte aus Angst vor der Räumung den Gashahn geöffnet.

* **Drei Personen ertrunken.** Ein Gasthausbesitzer in Eisbotten (Salzammergut) fuhr mit zwei Kindern auf einer mit Sand beladenen Zille über die Salzbad. Die Zille kippte um und alle drei Insassen ertranken.

* **Drei weitere Kommunistenverhaftungen in Wien.** Im Laufe des Donnerstag sind drei weitere Personen festgenommen worden, die im Verdacht stehen, dem ungarischen kommunistischen Propagandabüro Pässe zur Fälschung übergeben zu haben. Es sind zwei Wiener und eine Ungarin, deren Namen geheim gehalten werden. Zwei Beamte der ungarischen Staatspolizei weilten am Donnerstag in Wien, um Erkundigungen über den Vorfall einzuziehen.

* **Die Typhusgefahr in Zug beseitigt.** Die Typhusgefahr ist nunmehr restlos beseitigt. Der Typhusherd ist in dem Köchenwasser, das infolge der schlechten Trinkwasserversorgung teilweise als Trinkwasser benutzt werden mußte, festgestellt worden. Seitdem die Einwohner mit ausreichendem und gutem Trinkwasser aus dem Gemeindebrunnen versorgt werden, sind Typhuserkrankungen nicht mehr vorgekommen. Es kommt in allen Haushaltungen nur noch gutes Brunnenwasser zur Verwendung. Mit dem Bau der Wasserleitung wird nach Pfingsten begonnen.

* **Schweres Hochföhenunglück in Spanien.** In der Nacht zum Donnerstag explodierte auf der Insel Orto bei San Sebastian ein 30 Meter hoher Turm, in dem der Druck für die heiße Luft erzeugt wird. Der Turm stürzte auf die Baraden, in denen sich 18 Arbeiter aufhielten. Als diese die Explosion hörten, versuchten sie, aus den Baraden zu fliehen, was jedoch nur zehn Arbeitern gelang, während die acht übrigen unter den Trümmern begraben wurden. Da auf die Explosion ein Brand folgte, erlitten drei der Verschütteten den Feuertod, die fünf anderen trugen sehr schwere Brandwunden davon.

* **Banditen mit Maschinengewehren.** Nach Meldungen aus Bukarest sind die zwischen Rischnew und Ganzesti verkehrenden Autobusse Mittwoch abend nacheinander von starken Räuberbanden angegriffen, aufgehalten und vollständig ausgeplündert worden. Dabei wurde ein Passagier getötet. Auch die Wagen und Motore wurden vollständig zertrümmert. Die von Bauern verstärkte Gendarmerie konnte die Räuberbande nach langem Umherstreifen beim Morgengrauen an einem Waldbrand stellen, doch zeigte sich beim Angriff, daß die Banditen militärisch organisiert und mit Maschinengewehren ausgerüstet waren. Als die Gendarmen und die Bauern die Stellung der Banditen zu stürmen versuchten, wurde der Gendarmeriekommandant schwer verwundet, ein Gendarm und zwei Bauern getötet. Die Banditen konnten sich dann unter dem Schutz des Maschinengewehrfeuers ohne Verlust zurückziehen.



Nachwuchs für die Schweizer Garde.

Im Vatikan fand dieser Tage die alljährliche feierliche Ver-

eidigung von 28 neuen Rekruten für die Schweizer Garde des Papstes statt, die in unserem Bilde festgehalten wird.

Josephs Töchter

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

62] Und so gewann Ralph Zutritt und Einblick in dieses Reich. Und erlangte damit, was er gewollt hatte. Er lernte Hubert Gerling kennen. In seiner ureigensten Sphäre. Bei der Arbeit. In seinem Milieu.

Es war auch jetzt noch nicht leicht, zu ihm vorzudringen. Wohl hatte der Finanzgewaltige angeordnet, daß man Ralph Allwart gleich zu ihm lassen sollte. Aber ihn empfing im Zimmer des Chefs gewöhnlich der Sekretär.

Hubert Gerling hatte eine wichtige Konferenz, einen unausschießbaren Gang, einen Besuch, der allein abgefeuert werden mußte. Ralph wartete.

Dann erschien Gerling. Verbezt, verstimmt.

„Guten Tag, Herr Allwart. Seien Sie mir nicht böse, aber jetzt habe ich keine Zeit für Sie. Ich muß disponieren, diktieren, konferieren.“

„Das schadet nichts, Herr Gerling. Lassen Sie sich durch mich nicht stören. Arbeiten Sie soviel, wie Sie wollen. Ich arbeite auch.“

Er hörte zu, was Hubert Gerling mit seinen Direktoren und Unterbeamten verhandelte. Lauschte auf die Telefongespräche, die er führte. Gewann allmählich einen Überblick über diese ihm bisher unbekannte Art von Geschäften. Spähte unausgesetzt auf Hubert Gerlings Miensenspiel. Belauerte ihn förmlich, versenkte sich in jede Falte, jeden Ausdruck dieses großartigen, klugen Gesichtes mit der gemischelten Stirn, den scharfen, durchbohrenden Augen, dem brutalen Zug um den Mund. Sah seine Beobachtungen fort, wenn er Hubert Gerling gesellschaftlich traf. Wenn er ihn in Lonnys Gegenwart sah. Bemerkte die tierhafte Wildheit, die dieser Mann nur mit äußerster Anstrengung bändige, in seinen Zügen, in seinem Fächerblick, das Beden der Nasenstängel und des Mundes, die Glut, die unter der beherrschten Miene immer wieder hervorbrach, die Lanny so maßlos ängstigte.

Ralph malte nicht allzuviel in Gerlings Gegenwart. Er beobachtete. Er nahm jeden Muskel, jeden Nerv, jeden Blick in sich auf. blieb er dann später allein, wenn Gerling nach irgendeinem Telefongespräch forttraf oder ins Konferenzzimmer hinüberging, um dort Besucher zu empfangen, dann malte er.

In seiner in Kollegenkreisen berühmt gewordenen lässig-genialen Art, die mit einigen feinen Fingerringen mehr erzielte, größere Ähnlichkeiten schuf, als die meisten Künstler in Wochen emsiger Arbeit erreichten. Überblicke das werdende Bild. Es gelang. Es wurde so, daß er mit ihm zufrieden sein konnte. Er nicht vor sich hin. Ein Ausdruck gefälligen Triumphes breitete sich über seine schönen Züge, wenn er auf das reisende Porträt Hubert Gerlings starrte. Aber er hütete es ängstlich vor allen anderen Augen. Kein Fremder durfte es sehen. Auch Hubert Gerling selbst nicht.

„Es ist eine Eigenart von mir, nennen Sie es meinen wegen eine Laune, Herr Gerling, aber ich lasse meine halbfertigen Arbeiten nicht betrachten. Sie sollen überrascht werden von Ihrem Porträt. Lassen Sie mir meinen Willen.“

Und Gerling, der weder Mater noch Bild wichtig nahm, der viel zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt war, um dem Porträt überhaupt noch Interesse zu schenken, dem Ralphs Besuche höchst gleichgültig waren, der sie gar nicht mehr beachtete, kümmerte sich nicht um das werdende Bild und ließ Ralph gewähren. Er sprach auch viel offener in seiner Gegenwart als in der Nähe eines anderen Menschen, wenn es Geschäftsgeheimnisse galt. Dieser Mann war ein Künstler, nichts als ein Künstler. Nur mit seinen Ideen, seinen Bildern beschäftigt. Einer, der von anderen Dingen nicht das mindeste verstand. Ein Idealist. Ein, wie man allgemein hörte, genialer Mater, aber eigentlich doch ein recht überflüssiges Wesen.

So dachte Hubert Gerling. Und ging ahnungslos in die Falle, die ihm Ralph Allwart gestellt hatte. Offenbarke ihm unbewußt und ungewollt sein tiefstes Wesen, ließ die Maske der Verstellung fallen von seinem Gesicht in Allwarts Gegenwart.

Die Zeit verging. Das Gemälde schritt seiner Vollendung entgegen. Nun waren Ralph und Lanny beinahe schon drei Wochen in Berlin. Sie sahen sich selten. Sie sprachen sich nie allein. Sie verzehrten sich in Sehnsucht nacheinander. Aber in des Mädchens Herzen war keine Hoffnung mehr.

Zimmer stiller, immer resignierter, immer müder wurde Lanny. Ralph merkte es ihr an. Aber noch konnte er ihr nicht helfen. Sie glaubte an keine Hilfe, an keine Zukunft, an kein Glück mehr. Und hatte nur noch den einen Wunsch: da sie mit dem Geliebten nicht leben konnte, mit ihm vereint zu sterben.

Aber nur ihre Augen sprachen Ralph von dieser Sehnsucht, die seine unbedachten Worte in ihr erweckt hatten. Ihr Mund schwieg.

Sechstes Kapitel.

In einem Morgen rief Ralph in der Dasgottischen Villa an und bat Lanny ans Telefon.

„Herrn Gerlings Porträt ist gestern fertig gemacht,“ sagte er, „ich will es ihm heute zeigen und möchte, daß du dabei bist.“

Sie sagte zu. Sie vermied es jauch, allein mit diesen beiden Männern zu sein, von denen sie einen liebte, während sie zu dem andern gehören sollte. Aber heute war der Wunsch, Ralphs Wert zu sehen, größer als alle Bedenken. Dieses Porträt, über das er nie gesprochen und an das er so viel Zeit durch Warten auf Hubert Gerling und den richtigen Moment, in dem er einmal einige Minuten still saß, verschwendet hatte, wie nie zuvor an ein Gemälde. Wenn man ihn nach dem Fortgang seiner Arbeit fragte, so hatte er gelächelt, rätselhaft gelächelt.

Lanny war ungeheuer gespannt auf das Porträt. Ihrem Verlobten war es ganz unwichtig, das wußte sie. Aber für sie hatten Ralphs Bilder von jeher einen festeren und geheimnisvollen Zauber gehabt. Und wenn es auch der gefährteste und verhasste Mann war, den er dargestellt hatte, so war es dennoch sein Werk. Unter seinen Händen entstanden, Leben von seinem Leben, Seele von seiner Seele, wie alles, was er schuf.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof z. Hirsch.

Zu den Pfingst-Feiertagen bringe meine
Lokalitäten zu einem Besuch in empfehlende
Erinnerung. — Vorzügliche Speisen u. Getränke.

Von Nachmittag an

Tanzdielen - Betrieb

bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale.
R. Lehnert u. Frau.

Gasthof z. Stenz.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag

feine öffentl. Ballmusik

ausgeführt von der Kapelle d. Bayr. Reiter-Regiments N. 17.

Vorzügliche Speisen

Gutgepflegte Biere und Weine.

Gleichzeitig halte meine schönen Gartenlokalitäten für
Ausflügler und Vereine bestens empfohlen.

Um gütigen Zuspruch bittet

E. Lehmann.

Gasthof Cunnersdorf.

1. Pfingstfeiertag früh 1/2 8 Uhr

Pfingst-Singen

des M.-G.-B. Cunnersdorf.

An beiden Pfingst-Feiertagen

feine Ballmusik.

Gute Speisen und Getränke.

Um zahlreichen Besuch bittet

P. Seidensticker u. Frau.

Restaurant u. Kaffee

Wachberghöhe

Schönstes Ausflugslokal der näheren Umgebung

hält seine neu renovierten

vergrößerten Gasträume

bestens empfohlen.

— Vorzügliche Speisen und Getränke. —

Es ladet ergebenst ein

H. Strauß und Frau.

Gasthof z. schwarz. Rob

An beiden Pfingstfeiertagen von nach-
mittags 5 Uhr an

feine Ball - Musik

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Arthur Santa.

Restaurant

Buschhänke Lomnitz.

Meine schön im Walde gelegenen Lokalitäten
halte zu den Pfingstfeiertagen einem geneigtem
Besuch bestens empfohlen.

Konditorei - Buffet

ff. Speisen und Getränke

Musikalische Unterhaltung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

H. Rombach u. Frau.

Billiges Pfingst-Angebot!

Damenstrümpfe, Seidenflor, schwarz und farbig,	Paar	Mk. 1.60, 2.—
Damenstrümpfe, echt ägyptisch, Malo,	Paar	Mk. 1.50
Damenstrümpfe, Bemberg-Goldstempel,	Paar	Mk. 2.70
Damenstrümpfe, künstl. Waschseide, schwarz und farbig	Paar	Mk. 2.50 1.10
Kinderstrümpfe	Nr. 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1	
Strümpfe	Mk. 0.95 0.90 0.85 0.80 0.75 0.70 0.65 0.60 0.55 0.50 0.45	
Kniestrümpfe m. Bolktrand,	Mk. 1.25 1.20 1.10 1.—	0.90 0.80 0.75 0.70 0.65
Herrensocken besonders billig,	Paar	Mk. 1.50 1.20 1.10 0.80 0.70 0.45
Sporthemden echt Indanthren	Nr. 100 95 90 85 80 75 70 65 60 55 50	
	Mk. 2.80 2.60 2.40 2.25 2.10 1.90 1.80 1.70 1.60 1.50 1.40	
Oberhemden weiß und bunt,	Stück	Mk. 7.— 6.— 5.50 5.— 4.70 3.50
Einsackhemden gute Qualität,	Stück	Mk. 2.40 2.20
Oxford-Hemden	Nr. 100 90 85 80 75 70 65 60 55 50	
	Mk. 2.40 2.20 2.10 1.90 1.80 1.70 1.55 1.40 1.25 1.10	
Schlösser-Hemden haltbare Ware,	Stück	Mk. 3.20 2.90
Damen- und Mädchenhemden	Nr. 100 90 85 80 75 70 65 60 55 50	
	Mk. 2.50 2.20 2.10 1.95 1.85 1.75 1.50 1.20 1.— 0.90	
Damen-Hemden Achselhülse,	Stück	Mk. 1.70 1.50 1.40 1.10
Blaudruck schöne Muster	Meter	Mk. 0.95 0.85 0.75 0.65
Muffeln reiche Auswahl	Meter	Mk. 1.— 0.90 0.80 0.70 0.50
Waschseide künstl. moderne Muster	Meter	Mk. 1.90 1.60 1.50 1.20 0.85
Zephyr echt Indanthren	Meter	Mk. 0.85 0.65
Oxford gute Qualität	Meter	Mk. 0.90 0.65
Hessell 140, 110 und 90 cm Riffenbreite,	Mk.	0.65 0.55 0.50 0.45
Stangenleinen 1 Bezug, 2 Riffen	Mk.	12.60 11.90 9.— 8.85
Linon 1 Bezug, 2 Riffen, 1 Riffen mit Einsack	Mk.	8.80 7.90
Gesundheitsbettücher 145 X 220, echt Indanthren	Mk.	3.80
Taschentücher weiß und bunt, Stück	0.45 0.35 0.30 0.25 0.20 0.15 0.12 0.08	

sowie vieles andere mehr zu den billigsten Preisen.

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Jg. Gänse

verschied. Alters verkauft f.b.
auf Wunsch frei Haus.

Oswin Mißbach

Lichtenberg Nr. 104.

Danksagung.

Jedem, der an
Rheumatismus
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern
kostenfrei mit, was mein
Frau schnell und billi-
gurierte 15 Pf. Rück-
porto erbeten. Auskunft
nur schriftlich.

S. Müller, Oberfeldstr.
o. D., Dresden 297,
Neustädter Markt 12.

Rhododendron Rosen

niedrige, Halb- u. Hochstämmen
sowie

blühende Topf-Rosen
empfiehlt

Gärtnerei H. Raub.

Visiten - Karten

empfiehlt

Buchdruckerei H. Rühle.

Pfingst-Karten

empfiehlt in reicher Auswahl

Buchhandlung Herm. Rühle.

Tanz - Unterricht Ottendorf - Okrilla.

Im Gasthof zum „Hirsch“ beginnt Mittwoch,
den 22. Mai, abends 7/8 Uhr

ein neuer Kursus.

Gründliche, gewissenhafte Ausbildung bis zu den neuesten
Tänzen. — Mäßiges Honorar. — Teilzahlung gestattet.

Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.

Hochachtungsvoll

Gustav Schütze,

Lehrer der Tanzkunst, Radeburg.

Ehemalige Schüler können honorarfrei teilnehmen.

Fliegende Blätter

und Megendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“

„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Über die Bezugspreise, unterrichtet der Buch-
händler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“

J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig